



Die mutigen drei Prinzessinnen

Es waren einmal drei Prinzessinnen: Prinzessin Goldfeder konnte sich nicht von Gold trennen, Prinzessin Schneeflöckchen war süß, niedlich und ängstlich und Prinzessin Silbermond war schüchtern, sie sagte nie ihre eigene Meinung.

Die Schwestern liebten alle einen bestimmten Prinzen: Goldfeder liebte Prinz Janik, Schneeflöckchen liebte Prinz Aaron und Silbermond Prinz Etgo. Eines Tages, als die drei ihre Prinzen besuchen wollten, war kein Prinz in Sicht. Das Einzige, was sie fanden, war ein Brief von der Hexe Alarbarba. Schneeflöckchen nahm den Brief und las ihn leise, aber gut hörbar vor: „Hallo, ihr drei Prinzessinnen, euch ist sicherlich schon aufgefallen, dass eure hässlichen Prinzen spurlos verschwunden sind. Ich habe sie entführt, diese dummen Dinger. Jede von euch muss eine Aufgabe erfüllen um sie wiederzufinden. Wenn ihr das nicht schafft, dann sauge ich ihre Liebe mit meinem Hausstaubsauger aus. Hahahaha!“

Die Mädchen waren verblüfft und geschockt zugleich. Sie schmiedeten einen Plan. Goldfeder sagte: „Gut, wir haben einen Plan. Wir schleichen uns heute Nacht aus dem Schloss. Mutter und Vater sollen es nicht mitbekommen. Sie machen sich sonst furchtbare Sorgen.“ Die anderen zwei stimmten ihr zu. Es wurde nach einiger Zeit Nacht und die drei schlichen sich leise aus dem Schloss hinaus. Schneeflöckchen war das nicht so geheuer und sie flüsterte: „Ach, vielleicht ist das keine gute Idee. Mama und Papa werden Angst um uns haben, ich sollte hierbleiben. Ich will Aaron ja schon retten, weil ich ihn liebe, aber ich habe schreckliche Angst, im Dunkeln in den Wald zu gehen. Ihr wisst doch noch, was Großvater passiert ist.“ „Alles gut, du weißt schon, dass es nur erfunden wurde. Opa ist nichts passiert, er ist nur damals gefallen und hat sich dabei verletzt. Es hat ihn kein Wolf angegriffen“, antwortete Silbermond darauf. Jetzt war sie beruhigt. Alle drei gingen in den dunklen Wald, zum Glück hatte Goldfeder eine Laterne dabei. Plötzlich hörten die Mädchen ein Geräusch: ein Knistern in einem Busch. Die Prinzessinnen näherten sich dem Busch vorsichtig und da sprang auf einmal eine kleine Eule hervor. Die drei waren erleichtert, aber sie sahen, dass die Eule verletzt war und verbanden ihre Verletzung mit Silbermonds Halstuch.

Als sie weitergingen, hörten sie aus dem Nichts eine Stimme, die zu ihnen sagte: „Hallo, ich bin die weise Eule Urga, die ihr gerettet habt. Die Mädchen folgten der Stimme und sahen da die schöne, süße Eule. Goldfeder sprach: „Hey, liebe Eule, wir hoffen, es geht dir wieder besser. Aber seit wann können Eulen denn sprechen?“ „Naja, ich bin keine normale Eule, ich bin eigentlich eine schöne Prinzessin, doch die Hexe Alarbarba hat mich in eine Eule verwandelt und ich komme nie wieder aus dieser Gestalt heraus. Aber das glaubt mir eh keiner“, antwortete die Eule Urga. Die Prinzessinnen schüttelten die Köpfe und erzählten ihr, dass sie ihr glaubten. Die drei sagten ihr aber auch, was ihnen passiert ist. Urga war erleichtert, dass sie sie verstanden, und beschloss, ihnen zu helfen. Nach einiger Zeit kamen sie an einen riesengroßen Riesen. Silbermond fragte: „Schwestern, ich glaube, das ist die erste Aufgabe.“ Da erschien vor Silbermond ein Brief. Sie öffnete ihn und sah, dass sie den Riesen besiegen sollte, das war die erste Aufgabe. Da ging Silbermond tapsend nach vorne zu dem Riesen. Dieser beleidigte sie und begann, sie zu schlagen. Auf einmal spürte das Mädchen eine warme Energie. Plötzlich rannte sie mit voller Wucht auf den bösen Riesen zu und wehrte sich mit festen Schlägen. Da lag er mucksmäuschenstill auf dem Boden. Alle jubelten, dass Silbermond es geschafft hatte. Dann gingen die drei mit der jetzt nicht mehr

schüchternen Silbermond fort. Nach zwei Tagen und fünf Stunden kamen sie an die nächste Aufgabe. Da erschien ihnen wieder ein Brief, aber nicht vor Silbermond, sondern vor Schneeflöckchen. Da schrieb Alarbarba, dass es die nächste Aufgabe wäre, dass sie ein Einhorn zähmen sollte. Schneeflöckchen ging ganz ängstlich voran zu dem wilden Einhorn, das im Kreis lief. Sie ging in den Kreis und flüsterte: „Hab keine Angst, ich weiß, wie du dich gerade fühlst, ich hab genauso Angst wie du vor mir. Aber fürchte dich nicht, du bemerkst es bestimmt, wie es mir geht. Freunde hast du keine, niemand ist für dich da, aber ich. Alle wollten dich zähmen, indem sie dich fangen wollten, doch ich bin nicht so.“ Nachdem Schneeflöckchen das gesagt hatte, kam das Einhorn vorsichtig heran und ließ sich von Schneeflöckchen streicheln. Es ließ es sogar auf sich reiten. Alle waren stolz auf das Mädchen, nur nicht Alarbarba, die war stinksauer.

Bald kamen die vier mit dem Einhorn an die nächste und letzte Aufgabe. Wieder kam ein Brief angefliegen und diesmal stand darin, dass es die letzte Aufgabe und die schwerste sei. Goldfeder sollte ihren Schmuck weglegen und durch einen kilometerlangen Goldtunnel gehen ohne dass sie sich gierig einen Goldtaler nimmt. Tatsächlich schaffte es das Mädchen. Jetzt waren alle happy, fast alle. „Ach ja, Mädchen, habt ihr nicht etwas vergessen?“, fragte die Eule neugierig. „Stimmt, ja, wir müssen die Prinzen retten!“, riefen die Prinzessinnen im Chor. Da war eine Hütte. Die Prinzessinnen gingen hinein und fanden endlich ihre geliebten Prinzen. Sie entfesselten die Prinzen und liefen dann schnurstracks nach Hause. Die Prinzessinnen heirateten die Prinzen und alle waren glücklich und zufrieden. Wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Melina Nefzger, Lea Hovadikova, Emma Leidl, 5c (2021/22)